

# saalü!

*Ein Heimatvarieté in alten Dorfsälen*



## **Bacharach-Steeg**

**Do 16.11.06, 19 Uhr**

### **Gasthaus „Blüchertal“**

Blücherstraße 162  
55422 Bacharach-Steeg  
06743/1217; Fax 1069  
info@bluechertal.de  
www.bluechertal.de

### **Vorverkauf 8,- €**

Gasthaus Blüchertal  
Tourist-Info  
Bacharach 06743/919303  
Edeka Axel Pilger

### **Abendkasse 10,- €**

Bacharach und Steeg hatten die größte Weinanbaufläche am Mittelrhein. Im Steeger Tal waren die Südhänge fast fünf Kilometern lang ein einziger Weinbergsteppich von 400 Metern Breite. 741 Hühner gab's noch 1971 und jedes Haus hatte zwei Kühe, Hühner und Schweine – und heute überhaupt kein Vieh mehr im Dorf. Brauereien hatte man sechs und eine große Weinhandlung mit 36 Mitarbeitern.

1996 wurden die Steeger Bauern städtische Bacharacher. „Stäjer Ise!“ hießen sie schon vorher. Die Steeger Hauptstraße heißt Blücherstraße. Dort steht das „Gasthaus Blüchertal“, eine Traditionswirtschaft, deren Bausubstanz aus dem 16. Jahrhundert stammt. Der Namensgeber, Feldmarschall Blücher, soll am 1. Januar 1814 – Napoleon auf den Fersen auf einer Chaussee, die der selbst hatte bauen lassen – hier eingekehrt sein. Sonntags saßen in der Wirtschaft die Kartenspieler; Fröhschoppen nach der Kirche gab's in Steeg allerdings nie. Man war und ist evangelisch, da geht man später in die Kirche als die Katholischen und hat vor dem Mittagessen keine Zeit. „Lieschieds“, wie das Haus im Dorf heißt, bauten 1919 mit der Aussteuer von Pauline den Saal. Die kam aus dem Hunsrück und brachte Holz mit in die Ehe. Der Turnverein half beim Bauen und durfte deshalb auf dem Saal turnen; 1950 fand dort gar der erste Landesturntag nach dem Krieg statt. Auch Kino war kurz auf dem Saal, Gemeinderatssitzungen fanden

statt, Tanzschule und natürlich Tanzmusik – immer dann, wenn zwei Feiertage hintereinander waren. Der Gesangverein hat oft spontan gesungen und Walter Hoffmann, „es Hoffmännsche“ wie der Wirt liebevoll in Steeg genannt wurde, spielte nach Mitternacht wunderbar Geige.

**Geschichten aus Steeg**, von einem „Wochenendgebiet“, wo das ganze Jahr nur Samstag und Sonntag ist. Warum „Puppes“ Trinkwein ist und wieso die Hunsrücker aus ihren Trauben Rosenkränze gemacht haben. Von „Annaspatzen“ wird zu sprechen sein, von „Steeger Hinkelsdreck“, und bei welchen Gelegenheiten noch eine Kanne Wein gebracht wurde, wenn der Hahn dreimal krächte. Berichtet

wird, wo regelmäßig gegen zehn der immer gleiche Ofen explodierte und unter welcher Bühne die „Hölle“ war. Welche armen Verwandten - „große Dippe un nix drinn!“ - die „Dippelecker“ heißen und was mit „Bruschtgescherr“ gemeint und wofür „Leib- und Seel-Buxen“ sind. Wer warum Kirschbäume statt Wein anpflanzen wollte und trotzdem unverhofft zu einer „Straußwirtschaft“ kam. Wem wer in der Nacht zum 1. Mai eine geheimnisvolle Birke stellt und wann bedeutungsschwangere Sägemehlpfädchen zwischen zwei Häusern gestreut wurden ... erzählen viele Steeger.

**Saalü! – jedes Jahr neue Geschichten vom Land.**